

Table with subscription rates for different durations and delivery methods.

Frader Zeitung.

Redaction: Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude. Expeditionen- und Insertions-Bureau...

Die Noten der drei Großmächte.

welche der Beschlussfassung des russischen Cabinet's vorliegen und den Ausgangspunkt für die nächste Phase der polnischen Frage bilden sollen...

Die österreichische Depesche liegt uns bereits ihrem Wortlaut nach in der „Gen.-Corr.“ vor. Vor allen Dingen constatiren wir gern auf's Neue die bedeutungsvollen Fortschritte, welche unser staatliches Leben seit Einführung der constitutionellen Regierungsform machte...

Österreich ist, dies muß Jedermann zugeben, dem politisch-diplomatische Verhältnisse nicht vollständig fremd sind, durch seine Lage, wie seine inneren Verhältnisse auf eine streng conservatieve Politik hingewiesen...

Die österreichische Depesche ist ihrer Richtung nach entschieden conservativ und hat als Rechtsbasis die Verträge. Mit dieser Unterlage, welche natürlich die Souveränitätsrechte Rußlands involvirt, kann es begreiflich nur „Wünsche“ geben...

Ausdruck in den sechs Punkten. Oesterreich sagt aber nicht allein die den Polen durch die Verträge garantierten Rechte ins Auge, sondern es greift die etwa weiter gehenden Forderungen der Polen dadurch ab...

Die Conferenzen und die Einstellung des Blutvergießens werden in der österreichischen Depesche nicht, wie dies, nach dem Telegramm zu urtheilen, in der englischen Depesche zu geschehen scheint, als eine conditio hingestellt...

Die französische Note wurde bis zum Augenblick, wo wir dies schreiben, der Öffentlichkeit noch nicht übergeben; eine erschöpfende Analyse ist davon aber schon vom „Pays“ mitgetheilt.

Politische Uebersicht.

Einem Schreiben aus Paris, welches aus den dortigen Hofkreisen an eine hochgestellte Persönlichkeit gerichtet ist, entnimmt die „Pr.“ folgende bezeichnende Mittheilung: Vor seiner Abreise nach Vichy hatte der Kaiser Napoleon am 5. mit Herrn Drouyn de Lhuys eine Conferenz über die polnische Angelegenheit...

Vergebens suchten damals Frankreich und England, im Verein mit Oesterreich und Preußen, welche sich neutral erklärten, die Pforte zum Nachgeben zu bewegen, bis Herr v. Ribeaupierre im Namen Rußlands dem Reichs Eszendi, der die Neutralität der anderen Mächte als eine Schutzwehr betrachtete, erklärte: „L'intervention se fera ou par cinq puissances, ou par trois, ou par une.“

Es ist von Neuem die Rede davon, daß die Königin von England dem Plane einer baldigen Abanung hold sei. Diese Angelegenheit, so heißt es jetzt, wird während der nächsten Herbstreise nach dem Festlande entschieden werden. Die Königin will sich mündlich mit dem Könige der Belgier besprechen, und wie schon in manchen anderen Staats- und Familien-Angelegenheiten, dürfte dessen Rath den Ausschlag geben.

Ueber die Einzelheiten der jüngsten aufständischen Bewegung in Griechenland gibt eine Depesche aus Athen vom 3. Juli die folgenden Aufschlüsse: Am Tage als Bogaris, der einzige Anhänger Bulgari's im Ministerium, zurücktrat und statt seiner der Chef der Nationalgarde, Koronacos, Kriegsminister wurde, entsetzten sich 40 Mann unter Anführung eines gewissen Kyriakos, um als Räuber Attika heimzusuchen.

Ueber die Einzelheiten der jüngsten aufständischen Bewegung in Griechenland gibt eine Depesche aus Athen vom 3. Juli die folgenden Aufschlüsse: Am Tage als Bogaris, der einzige Anhänger Bulgari's im Ministerium, zurücktrat und statt seiner der Chef der Nationalgarde, Koronacos, Kriegsminister wurde, entsetzten sich 40 Mann unter Anführung eines gewissen Kyriakos, um als Räuber Attika heimzusuchen.

festgehalten, bis Leozakos freigelassen ist. Grivas, ein Freund des Ministeriums, besetzt hierauf mit Soldaten das Schloß, in welchem sich die Minister befanden; die Artillerie belagert dasselbe. Die umliegenden Häuser werden ebenfalls von Insurgenten und Ministeriellen besetzt, worauf der Kampf begann, wobei das Schloß beschädigt wurde.

Ueber die Affaire Tür's wird dem „Waterland“ aus Mailand geschrieben: Eine Deputation der ungarischen Legion, Oberst Földvári an der Spitze, hat sich zum Kriegsminister begeben, um demselben die Entrückung der Legion über die gegen ihren Commandanten Tür erhobenen Beschuldigungen auszudrücken und zu erklären, daß die Legion volles Vertrauen auf die Ehrenhaftigkeit des Characters Tür's besitze und sich daher durch eine allenfallsige Untersuchung nur gekränkt sehen müsse...

Der König soll vor Beginn des Nationalschießens, dessen Vicepräsident Garibaldi ist, einen seiner Adjutanten an Garibaldi abgeschickt haben, um ihn — pro forma — zur Theilnahme am Feste einzuladen, und ließ ihm sagen, daß er sich freuen werde, die Fortschritte zu sehen, welche die Italiener im Schießen gemacht.

Ein Depesche aus New-York vom 1. Juli meldet: Poater hat resignirt, Wade wurde zu dessen Nachfolger ernannt. Lee concentrirt sich der Eisenbahn entlang in der Grafschaft Cumberland. Präsident Davis hat ein neues Aufgebot erlassen. In Vicksburg wurde am 26. Juni von den Unionisten ein Fort gesprengt.

Der „Moniteur“ vom 11. Juli veröffentlicht eine Depesche des französischen Consul in New-York vom 1. Juli folgenden Inhalts: Ein Telegramm aus Sr. Tractatso meldet die Uebergabe Mexico's.

Dasselbe Blatt schreibt: Fremde Journale veröffentlichen ein angebliches Schreiben des Kaisers an die Gräfin Platter. Dieser Brief wurde von Sr. Majestät nicht geschrieben.

In der Oberhausitzung vom 10. Juli legte Carl Ruffell die nach Petersburg geseandte englische Note vor und erklärte, die Antwort werde laut heut eingetroffenem Telegramm Petersburg erst zwischen dem 14. und 15. d. M. verlassen, und genehmigt für den nächsten Montag die Debatte über die polnische Frage im Oberhause.

Die englische Note an das Petersburger Cabinet sagt einleitend, Ruffell wolle anstatt zu disputiren, Fractisches vorschlagen. Die Hauptsache sei die Herstellung des Vertrauens, eine nationale Verwaltung, die Herrschaft des Gesetzes und Glaubensfreiheit. Deshalb proponirt England als Basis für die Herstellung des Friedens, die bekannten 6 Punkte, den Waffenstillstand und eine Conferenz der Wiener Tractatmächte.

Aus Neapel wird telegrafisch gemeldet: Man versichert, daß über Verwendung Frankreichs die Generale Bosco, Luvera, Dusmet und Pisacane, welche wegen ihrer Thätigkeit in Begünstigung des Brigantenwesens bekannt sind, aus Rom ausgewiesen wurden.

Auf gleichem Weg: wird aus Turin, 11. Juli berichtet: Fünf Chefs der neapolitanischen Briganten, worunter der wegen zahlreicher Grausamkeiten berühmte Cypriano Lagala, wurden gestern am Bord eines französischen Dampfers im Hafen von Genua mit Zustimmung des französischen Consul's von der italienischen Behörde gefangen genommen.

Med. Dr. Sam de Bonemard's Aromatische Zahn-Pasta. Includes text about dental care and a small table of prices.

Advertisement for Karl Haas, Müllermeister, with text about local sales and quality of products.

Table with columns for dates (9. Juli, 10. Juli) and various numerical values, possibly a ledger or price list.

Briefwechsel des Kronprinzen von Preußen mit seinem Vater.

Vom höchsten Interesse ist der Inhalt einiger, eben in einer süddeutschen Zeitung veröffentlichten Briefe des Kronprinzen von Preußen an seinen königlichen Vater. Der Kronprinz weilt jetzt in einer Art Verbannung auf der Insel Rügen in der Ostsee. Seine Mutter, von deren Mißstimmung über des Königs hartnäckiges Festhalten an der Bismarck'schen Politik Vieles lautbar geworden, ist jüngst aus England von ihrem Besuche der Königin Victoria, der Mutter der Kronprinzessin, zurückgekehrt, und wird sich an einen süddeutschen Hof begeben. Am 31. Mai, vor seiner Abreise zur Inspektion in Preußen, schrieb der Kronprinz dem König ungefähr Folgendes: „Neuerungen, die Du gegen mich (über Detronirungen) gethan, zwingen mich, Dir meine Ansicht offen auszusprechen. Bei Entlassung des Ministers Auerwald sagtest Du zu mir, ich sei liberaler als Du und habe jetzt Gelegenheit, die Rolle eines Thronfolgers zu spielen und Deiner Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Damals versprach ich Dir zu schweigen und keine Opposition zu machen. Ich will mein Versprechen halten; nur gegen Dich fühle ich mich verpflichtet zu reden. Ich siehe Dich an, mein theurer Papa, das Gesetz nicht auf dem Wege, den Du mir andeutest, zu beeinträchtigen. Niemand ist unruiger überzeugt als ich, wie heilig Dir ein Eid ist. Aber der Fürst kommt seinen Beamten gegenüber in schwierige Lagen. Bei ihrer juristischen Interpretationstüchtigkeit wissen Sie die Unverfänglichkeit und Nothwendigkeit ihrer Maßregeln so vorzutragen, daß sie den Fürsten von einem Schritt zum andern auf einen ganz andern Weg bringen, als er gehen wollte. Nur die Rücksicht auf das Glück Deines Lebens bewegt mich“ u. s. w. — Darauf folgte die in mildem Ton gehaltene Antwort des Königs: „Du sagst, Du habest mir nicht Opposition machen wollen. Du mußt nicht vorsichtig gewesen sein, denn es sind oppositionelle Reden in die Öffentlichkeit gedrungen. Du hast Gelegenheit, es wieder gut zu machen durch entschiedene Aeußerungen im entgegengelegten Sinn, durch Boudiren der Fortschrittler, Auszeichnung der Conservativen. Die Verordnung vom 1. Juni ist streng nach §. 63; sie wird dem Landtag vorgelegt werden. Ein Gesetz der Art hätte schon das vorige Ministerium die Pflicht gehabt vorzutragen, denn mir unter dieser Bedingung hatte ich dem Gesetz über Interpretation der Gewerbeordnung zugestimmt.“ — Am 3. Juni folgte Verwahrung des Kronprinzen gegen die Verordnung, an Herrn v. Bismarck gerichtet, zur Mittheilung an das Staatsministerium, des wesentlichen Inhalts: er halte das Vorgehen gegen die Presse für ungesetzlich und nachtheilig für den Staat und sein Haus; er erkläre, daß dieser Schritt ohne sein Wissen und Willen erfolgt sei, und verwahre sich gegen alle Folgerungen, welche man wegen seiner Stellung zum Staatsministerium machen könnte. Am 4. schrieb der Prinz abermals an den König, indem er besonders die Umgehung der Verfassung durch Nichtvorlage an den Landtag hervorhob. Am 3. hielt er dann in Danzig die bekannte Rede. Hierauf erfolgte ein Brief des Königs, der dem Kronprinzen die Danziger Rede auf das Entschiedenste verweist und verlangt, daß sie berichtigt werde, wenn sie in den Zeitungen unrichtig wiedergegeben sein sollte; der Sohn wird verpflichtet, keine derartigen Aeußerungen mehr zu thun. Sollte dies doch geschehen, so werde Abberufung nach Berlin erfolgen, wo dann werde bestimmt werden, ob er seine Com-

mandostellen noch behalten könne. — Der König war Anfangs für strenge Maßregeln; ebenso das Ministerium, das sich dann besann und zur Milde rieth. In der Antwort des Kronprinzen heißt es ungefähr: „Meine Worte waren nicht unüberlegt; ich war schon längst meinem Gewissen und meiner Stellung schuldig, mich zu der Meinung zu bekennen, deren Wahrheit ich täglich deutlicher fühle. Nur die Hoffnung, vielleicht doch den Widerspruch gegen Dich vermeiden zu können, beschwichigt meine innere Stimme. Nun aber hat das Ministerium, mich völlig ignorirend, Beschlüsse gefaßt, die meine und meiner Kinder Zukunft gefährden. Ich werde mit demselben Muth für meine Ueberzeugung einstehen, wie Du für die Deinige. Ich kann deshalb nichts zurücknehmen, werde aber schweigen. Meine Stellungen in der Armee und im Staatsministerium lege ich Dir hiermit zu Füßen, wenn Du es befehlst. Ich bitte um Bestimmung eines Aufenthalts, oder um die Erlaubniß, einen Ort zu wählen, wo ich der Politik ganz fern bleiben kann.“ — Dieser Brief scheint auf den König stark gewirkt zu haben. Der König hatte dem Herrn von Bismarck unterzogen, den Protest des Kronprinzen an das Staatsministerium abzugeben; jetzt bemühte man sich vor allem, den Kronprinzen von weiteren Schritten abzuhalten. Der folgende Brief des Königs an den Prinzen ist wieder in mildem Ton gehalten. Er wehre ihm nicht, daß er seine Ueberzeugung gegen ihn, den Vater, ausspreche. Sonst aber solle er gegen Jedermann schweigen, widrigenfalls die Strafen, die ihm angedroht seien, ihn treffen würden. Auch er — der König — habe ein Gewissen. — Darauf kam endlich, sehr spät, die Antwort des Herrn v. Bismarck auf den Brief des Kronprinzen. Es heißt darin: „Ew. K. H. können uns unsere große Aufgabe entweder erleichtern oder erschweren. Im Uebrigen sind wir treue Diener Sr. Majestät. Auch ich habe ein Gewissen“ u. s. w. — So weit reicht die Veröffentlichung dieses merkwürdigen Briefwechsels. Sie läßt schließen, daß die Spannung zwischen Throninhaber und Thronfolger auf das Höchste gestiegen ist. Darauf weist auch die Nachricht hin, daß wieder „von Süddeutschland aus“ dem Kronprinzen Gerathen worden sei, „bei nächster Gelegenheit alle seine Aemter niederzulegen.“

In Bezug auf die nunmehr als befeitigt anzusehenden tumultuarischen Auftritte der vergangenen Woche in Berlin, wird berichtet, daß die Zahl der Verhafteten sich über 400 beläuft. Der erheblich verwundete Polizeileutnant Hoppe III. hat als Freiwilliger in der österreichischen Armee an den hervorragendsten Schlachten des italienischen Krieges von 1859 theilgenommen und später in dem päpstlichen Corps unter Lamorticiere gedient. Nach der Niederlage von Castelfidardo ist derselbe aus Italien zurückgekehrt und bei dem Berliner Polizeipräsidium beschäftigt worden. In die Stellung, die er gegenwärtig einnimmt, war er so eben erst eingetreten. Die Gerichtszeitung erzählt folgende Geschichte: „Am Mittwoch Morgens kam in das Bureau des Polizeileutnants Franz ein seiner Herr und verlangte ein Exemplar der vom Cafetier Schulte ausgehängten, von der Polizei entsernten Placate. Natürlich wurde ihm der Wunsch nicht erfüllt und er darüber so ungehalten, daß man ihn nach seinem Namen fragen mußte. Darauf übergab er dem Beamten eine Karte, auf der zu lesen war: „Fürst Esterházy, Secretär der österreichischen Gesandtschaft.“ Man ließ den Herrn nun ungehindert gehen, noch in derselben Nacht hatte die Schutzmannschaft aber von Neuem

Gelegenheit, die Bekanntschaft des Herrn Gesandtschafts-Secretärs zu machen. Er wurde unter einer großen Menge von Aufrührern verhaftet. Auf seinen Wunsch führte man ihn dem auf dem Moritzplatz commandirenden Hauptmann v. Stürkath zu, der ihm, nachdem er sich legitimirte, sofort entließ.

Der Aufstand in Polen.

Die „Pravda“, die kein amtliches Blatt der revolutionären Regierung ist, enthält in ihrer am 7. d. Abends ausgegebenen Nummer eine Verwarnung der Nationalregierung für einen Artikel, in welchem sie die Möglichkeit eines Erfolges des Aufstandes ohne auswärtige Hilfe in Frage stellt. Es heißt dieses, sagt die Verwarnung, den im Manifest vom 22. Januar aufgestellten Grundlag des Aufstandes, auf die eigene Kraft der Nation zu rechnen, in Frage stellen. Außerdem macht die Nationalregierung bekannt, daß die Abgaben-Commission für Warschau, nachdem sie ihre in lobenswerther Weise geübte Thätigkeit vollendet hat, sich aufgelöst, und nur eine engere Commission zur Unterbindung von noch einlaufenden Reclamationen zurückgelassen hat. Ferner fordert der Tagesbefehl diejenigen Gutsbesitzer, die in Warschau verweilen, auf, binnen fünf Tagen nach ihren Gütern zurückzukehren oder die Dringlichkeit ihrer dortigen Anwesenheit nachzuweisen. „Überall kämpfen wir mit dem Feinde, und es ist Niemanden erlaubt, den Kampfplatz zu verlassen.“ Gegen diejenigen, die dieser Aufforderung sich nicht fügen, werden Zwangsmaßregeln angewendet werden. — In Zukunft darf keiner seinen Kreis verlassen ohne Erlaubniß der Localbehörden.

Der Crimolinen-Zeldzug ist beendet. Die Nationalregierung hat bekannt gemacht, daß sie von solchem Unfug nichts weiß und nichts wissen kann. — Die Classenlotterie bleibt, wie es scheint, verboten, und die Hauptcollecuteurs wollen bei der Lotteriedirection die Zurückgabe ihrer Caution beantragen.

Die geheime Nationalregierung Polens ließ, wie der „Presse“ aus Berlin geschrieben wird, bei den Westmächten in confidentieller Weise anfragen, welchen Einfluß auf den Gang der diplomatischen Unterhandlungen und eventuellen Intervention die Wegnahme Warschau's und die Proclamation des Fürsten Gortoryskij zum König von Polen haben würde. Ueber die Antwort der beiden Cabinette ist noch nichts bekannt. Doch ist die Sache zur Kenntniß der hiesigen Regierung gelangt, und dürfte selbstverständlich dem Fürsten Gortoryskij mitgetheilt worden sein.

In Lemberg wird die Nationalsteuer fleißig eingehoben. Für Grundbesitzer beträgt sie 25 Percent der Steuer an den Staat, doch geben viele „freiwillig gezwungen“ mehr und kommen dadurch oft in große Geldklemme. Die Noth haben alle Hände voll mit Wechselfprotesten zu thun. Von anderen Leuten wird nach willkürlichem Maßstabe erhoben und da artet es oft in erschöpfende Exproffungen aus. Kathenen hat man auch schon geschöpft; auch zwei deutsche Kaufleute sollen bereits daran gekommen sein; einer hatte freilich die ganze Zeit her gewaltig den Polen gespielt. An den Ecken kleben täglich eine, zwei, auch drei gedruckte Einladungen zu Seelenmessen für gefallene Führer oder für Geliebte, oder für die Opfer dieses oder jenes Gefechtes insgesammt.

in der Zukunft, mit bereits kahler Stirne und mit grauen Locken dieselbe erhoffen dürfen!

Endlich erschien der Tag, wie alle andern, an welchem ein gütiges Schicksal auch seinen Freunden die Krone aufsetzte.

Das Grab Eugens zierte seit bereits fünf Tagen der Denksteine und die lange Abwesenheit vom Hause, die während dieser Zeit angehäuftes Geschäfte, welche eine sofortige Erledigung erheischten, mahnten den alten Herrn dringend genug zur Heimkehr.

Am Vorabend der Abreise winkte er seine Tochter mit ernster Feierlichkeit zu sich.

— Weist Du wohl, liebes Kind, sagte er, daß ich außer Dir auf dieser Welt Niemanden mehr habe, den ich lieben könnte? — Doch ja, ich habe noch Jemanden! sagte er, sich verbessernd hinzu — jenen Jüngling, dessen Liebe uns Eugens als ein Vermächtniß hinterließ. Gott sieht meine Seele, ich liebe ihn aus der tiefsten Tiefe meines Herzens!

Diese Worte wurden in einem so seltsamen Tone gesprochen, daß bei ihrem Anhören Josefines Herz ein eigenenthümliches, unbekanntes, beunruhigendes Gefühl beschlich, und alles Blut aus ihrem Herzen in ihr Antlitz schloß.

— Ich grübelte und dachte lange Zeit darüber nach, fuhr Zalancyz fort, ob ich jenem Jüngling wohl jemals die an Aufopferung grenzende, unheimliche Liebe zu vergleichen im Stande sein werde, mit der er meinen Sohn pflegte, da er, indem Eugens nicht mehr zu retten war, wenigstens die Schmerzen seiner letzten Augenblicke zu lindern sich bestrahlte, von Niemanden als von seinem edlen Bewußtsein eine Belohnung anhoffend. Dank dem Schöpfer! er zeigte mir einen Weg, auf welchem ich nun diese große, diese heilige Schuld abzutragen vermag.

Josefine blickte schweigend vor sich hin, und hätte in diesem Augenblicke um alle Schätze der Welt ihrem Vater nicht ins Antlitz sehen können.

— Mein Kind, meine Tochter! begann der alte Herr von neuem — morgen müssen wir abreisen — fühlst Du nichts in Deinem Herzen, was Dich hierher zöge, was Dir diesen Ort hier angenehmer erscheinen ließe, als das väterliche Haus.

— Ich bin Deine gehorsame Tochter, lieber Vater!

— Es ist gut, mein Kind, aber wenn es los von Dir abhinge, noch Jemanden mit uns zu nehmen, der uns dann niemals mehr verließ, sage mir, mein Kind, wer sollte uns folgen?

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Die Gattin des Schauspielers.

Novelle von V. Advardy.

Aus dem Ungarischen von

J. Makovetz.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 83.)

III.

Der Tag des Abschieds.

Auf dem kleinen Grabeshügel sproßte noch keine Blume, kein Grashalm, und wird vielleicht auch nie sproßen, denn es fielen aus den Augen des reinigen Vaters, der liebenden Schwefter und des treuen Freundes bereits so viel Thränen darauf, daß in dieser von zahllosen bitteren Thränen getränkten Erde eine Blume vielleicht kaum mehr Wurzel fassen könnte! — Oh! wenn jede Thräne, die darauf fiel, zur Blume würde, es wäre gewiß das schönste, das blüthenreichste Grab des Friedhofes.

Zwei lange, schmerzreiche Wochen sind verfloßen, seitdem der arme, vom Schicksal so hart verfolgte Jüngling in kühler Erde ruht, und wenn der einsam stille Friedhof sonst auch nicht besucht wird, bei seinem Grabe erschienen doch täglich jene, deren Herz sein Hinscheiden am schmerzlichsten vernahmte. — Mit Sehnsucht erwarteten sie täglich den Augenblick, wo sie hingehen konnten, und schmerzlich fiel ihnen jedesmal das Scheiden von dem kahlen Grabeshügel, denn der unter demselben lag, zwang sie zum bleiben, rief und zog sie stets zurück, so daß sie gerne für immer dort geblieben wären; und als sie dann an den ruhigen Sommerabenden, da der blaße Schein des Mondes bereits Hügel und Thal zu versilbern schien, wieder heimwärts gingen, mußte Géza von Eugens erzählen, von seiner Seelenstärke, mit der er die Wechselfälle seines traurigen Schicksals ertrug, von den glänzenden Phantasien, die er sich von seiner Zukunft schuf, von der hohen Leidenschaft, die sein Herz an die selbstgewählte Laufbahn ketzte.

Und der blaße Jüngling erzählte all das mit so viel Begeisterung, mit so viel edler Glut und wahrer Innigkeit, wie nur er zu erzählen mußte, dessen Verhängniß, Hoffnungen, Leiden, Phantasien denen gleichen, die jenen erfüllten, der nun in der Tiefe des Grabes einen ewig dauernden, kalten, leidenschaftlosen Schlaf schläft.

Se öfter sie nun das Grab besuchten, je öfter der Jüngling von der traurigen, aber als die Gegenwart viel glücklicheren Vergangenheit sprach, desto enger schlang sich die Kette der Liebe um sein Herz, die ihn vom Moment

der ersten Begegnung an Vater und Tochter band. In Zalancyz's Seele erwachte zwar mehr als eine Anklage wegen seines früheren Verfahrens, aber es gereichte ihm das Bewußtsein zum Trost, daß sein Sohn während seines Lebens stets ein edelmüthiger, ehrenhafter Mann gewesen, dessen Seele auf dieser Laufbahn, wo man so vielen Verlockungen und Versuchungen ausgesetzt ist, stets bloß die herrliche Phantasie vorschwebte, das Endziel zu erreichen; dessen Herz eine erhabene Begeisterung hob, die es für eine Sünde und Schmach gehalten hätte, auf dieser so edel begonnenen Bahn zu wanken; — und er wandte sich mit einem gewissen Dankgefühl an jenen Mann, von dessen Lippen so trostreiche Worte flossen, während Josefina mit süßem Seelenreiz den von einem heiligen, unheimlichen Freundschaftsgefühl eingegebenen Worten lauschte und mit denselben zugleich die Atome jener Gefühlswelt einjog, deren Name — Liebe ist.

Géza, der sich ihr gegenüber so kalt, so gleichgültig zu benehmen strebte, als ihm seine erwachende Leidenschaft nur immer gestattete, ahnte nicht, daß eben diese Verschlossenheit, diese gehauchte Gleichgültigkeit den in dem Herzen des Mädchens schlummernden Funken der Liebe zur Flamme der Leidenschaft anzufachen konnte. — Er liebte, ohne Hoffnung, den Gegenstand seiner Liebe je besitzen zu können, und verschloß mit ruhigem Selbstbewußtsein seine Gefühle in das innerste seines Herzens, als ein etwas, das nie offenkundig werden darf.

Doch wie ernst man auch bestrebt sein mag, ein solches Geheimniß zu verbergen, gegenüber dem Gegenstande desselben ist man nie frei von einer gewissen Verlangenheit, und ein unwillkürlicher Ausdruck, ein zufälliger Blick in einem unbewachten Momente wird das eifersüchtig gehütete Geheimniß einem Beobachter, dem an der Erforschung desselben etwas gelegen ist, mit einemmal verrathen. — Auch Zalancyz fiel die Gemüthsveränderung, die sich an seiner Tochter zeigte, nur zu bald auf, und von diesem Augenblicke an unterließ er es nicht mehr, das Benehmen Géza's mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, ob dieser wohl nicht auch einigen Einfluß auf diese Veränderung ausübt, und wie viel Antheil er daran hatte?

Diese Beobachtung blieb auch nicht erfolglos. Zalancyz war ein viel zu guter Psycholog, um nicht sowohl an seiner Tochter, wie an Géza die Symptome gegenwärtiger Liebe wahrzunehmen, und als er sich von dem Vorhandensein dieser Liebe von Tag zu Tag immer mehr überzeugte, ergriff sein Herz ein so eigenenthümliches, unheimbar besitzendes Gefühl, wie er es schon lange, lange nicht mehr gefühlt! — Also gäbe es auch für ihn noch eine Freude auf Erden! Sollte er nicht in der Rückerinnerung an die Vergangenheit allein die Glückseligkeit suchen, sondern auch noch

Consta
allgemeinen
dem Oberbefehl
den am Bosn
P a s c h a hat
mando der ru
Schumla wird
der Festung
gesendet. Ge
Kaufhaus die

Zur Orga

Arab,
gedacht, wels
Schärfe n
nen Versamm
und welche d
unserer Städ
des „äußern
erhalten 60
Kaufleute un
gendes Schre
folgt lautet:

189

Præs. 1868.

Der Ober
miffar der k
Serb, hat u
migung des k
Mitglied des
gerührt.

Wobon i
erühe, zur Ab
tags 10 Uhr.
Arab, 11

Von de
Rathes“ (C
Schreiben er
sich im Sta
dem er die
grüßte, wor
des Herrn k
Comitats, k
Eides, wels
wurde. Die
povics (in
längeren Vor
dem wieder
sagte der Red
ter die einber
eine rein de
hochgeehrten
terez der k
mischer A
auf, unter
tionen, wels
frats, sowie
trüßt, bestet
meisters, al
dadurch die
Vor Allen
Dergespans
möge, aus
analog dem
(Orator —
handlungen
das, nachde
gespans her
schließlich
wird, der a
tive auf die
da ihr das
Acte auszu
zu werden
gespan mög
verschafft m
genständen
für die
aber nur p
gedenk. —
königl. Wes
gegen die a
Eid zu nich
mann schon
ganisation
gefährde.
(Stadtricht
them sich r
richter vor
aufschloßen.
widerrathen
Ausricht ge
Antrag, w
auch die B

Ar
tags-Numm
stehende B
delnde Not
dasselbst:
für ec.“
meinde“
müssen gla

Neues.

Constantinopel, 11. Juli. Die Pforte trifft zum allgemeinen Erstaunen kriegerische Vorbereitungen. Unter dem Oberbefehl des Serdar-Ömer Pascha werden am Bosphorus 30,000 Mann concentrirt, und Rusra Pascha hat die Dindere erhalten, unverzüglich das Commando der rumelischen Armee zu übernehmen. Die Festung Schumla wird in Vertheidigungszustand gesetzt, und nach dem Festungswerk werden Munition und Proviantvorräthe der Festung klar gerichtet, verlaunet, daß der Aufstand im Gange ist. Diese Vorkehrungen veranlassen. (Tel. d. S. 3.)

Zur Organisation unserer städt. Gemeinde.

Arad, 13. Juli. Wir haben bereits der Mittheilung gedacht, welche von Seite des Herrn Bürgermeisters Franz Schärfeneder, in einer auf den 11. d. M. einberufenen Versammlung von Vertrauensmännern gemacht wurde und welche dahin gieng, daß hohen Ortes die Organisation unserer städt. Gemeinde vorgenommen und die Mitglieder des „äußern Rathes“ bereits ernannt seien. In der That erhielten 60 hierortige Bürger, theils Honoratioren, theils Kaufleute und Realitätenbesitzer, noch am selben Tag folgende Schreiben, welches in wortgetreuer Uebersetzung wie folgt lautet:

189. Vom Bürgermeisteramte der königl. Freistadt Arad. P. T. Herrn R. N. in Arad.

Der Obergespan des Arader Comitats, als königlicher Commissar der k. Freistadt Arad, Sr. Hochgeboren Herr Theodor v. Serb, hat mit Erlaß vom 10. d. M. Z. 1921/praes. unter Genehmigung des k. l. ungar. Statthalterirathes Ew. Wohlgeboren zum Mitglied des äußeren Rathes der k. Freistadt Arad zu ernennen geruht.

Worin ich Ew. Wohlgeboren in Kenntniß setze und gleichzeitig erlaube, zur üblichen Leistung des Amtesides am 13. d. M. Vormittags 10 Uhr, im Rathhaussaale gefälligst erscheinen zu wollen. Arad, 11. Juli 1863.

Franz Schärfeneder, Bürgermeister.

Von den 60 auf diese Weise zu Mitgliedern des „äußern Rathes“ (Comitath Rath) Ernannten sind der im obigen Schreiben enthaltenen Einladung 32 nachgekommen und haben sich im Stadthauslocale eingefunden. Genau zu der bestimmten Zeit eröffnete der Herr Bürgermeister die Sitzung, indem er die Versammlung mit einer kurzen Ansprache beehrte, worauf das, die Organisation anordnende, Schreiben des Herrn königl. Commissars und Obergespans des Arader Comitats, Herrn Theodor v. Serb, sowie die Formel des Eides, welchen die neue Körperschaft ablegen sollte, verlesen wurde. Hierauf erhob sich der Advocat Herr Johann Pösvöcs (im Jahre 1861 städt. Oberfiscal) und hielt einen längeren Vortrag, dessen wesentlichsten Inhalt wir in Folgendem wiedergeben: Bevor wir zur Ablegung des Eides schreiten, jagte der Redner, ist es notwendig festzustellen, welchen Charakter die einberufene Körperschaft habe; ob sie eine politische oder eine rein öconomische sei. Aus dem verlesenen Rescript des hochgeehrten Herrn Obergespans gehe klar hervor, daß letzteres der Fall sei und daß ihr Wirken daher nur öconomischer Natur sein kann. Es drängt sich nun die Frage auf, unter welchem Präsidium die Körperschaft ihre Functionen, welche einzig und allein in der Controle des Magistrats, soweit sie die Gebahrung des städt. Vermögens betrifft, besorgen kann, ausüben soll; unter dem des Bürgermeisters, als Chef des Magistrats, könne es nicht sein, weil dadurch die beabsichtigte Controle paralysirt werden könnte. Der Allen wäre also der Herr königl. Commissar und Obergespan zu bitten, daß der Körperschaft gestattet werden möge, aus ihrer Mitte sich einen Präses zu erwählen, welcher analog dem vor dem Jahre 1848 bestandenen „Szöszölö“ (Rath — Redner) unabhängig vom Bürgermeister ihre Verhandlungen zu leiten hätte; ferner möge gebeten werden, daß, nachdem aus dem erwähnten Rescripte des Herrn Obergespans hervorgehe, daß die ernannte Körperschaft sich ausschließlich mit öconomischen Geschäften zu befassen haben wird, der abzulegende Eid auch demgemäß modificirt, respective auf diesen Wirkungskreis allein beschränkt werden möge; da ihr das politische Terrain verschlossen, sie keinerlei politische Acte auszuführen und demgemäß auch hierauf nicht beider zu werden braucht. In dem Gesuche an den Herrn Obergespan möge besonders betont werden, daß die ernannte Körperschaft nur deshalb, weil sie nur mit öconomischen Geschäften sich zu befassen haben wird, aus Rücksicht für die öffentlichen Interessen, unter allen Umständen aber nur provisorisch, in die berufene Stellung einzutreten geruht. — Herr Johann Infortis, Präses des hiesigen königl. Wechselgerichtes, replicirte. Er findet die Bedenken gegen die allseitige Beerdigung nicht gerechtfertigt, da der Eid zu nichts Niemand verpflichtet, zu dem nicht ohnehin Jedermann schon verpflichtet wäre und eine Verzögerung der Organisation der städt. Gemeinde nur das Interesse der Stadt gefährde. In sehr gediegener Weise sprach sodann Pullio (Stadtrichter im Jahre 1861) für den Antrag Popovics', welchem sich noch mehrere Redner, wie: Zankovits (Stadtrichter vor dem Jahre 1848), Andrenyi und Dobsa anschlossen. Baron Bánhidj würde der Beerdigung nicht widerstehen, wenn ihr eine genaue Instruction, die erst in Aussicht gestellt, vorangehen wäre. Schließlich wird der Antrag, wie ihn Popovics formulirt, angenommen, womit auch die Verhandlung beschlossen ward.

Tagesneuigkeiten.

Arad. (Berichtigung.) In unsere in der Sonntags-Nummer an gleicher Stelle veröffentlichte, die bevorstehende Veränderung in unserem communalen Leben behandelnde Notiz hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es heißt daselbst: „Die städt. Behörde soll nämlich bereits organisiert“, während es richtig „die städtische Gemeinde“ lauten sollte, was wir hiermit berichtigen zu müssen glauben.

** Gestern (Sonntags) Nachmittags 5 1/2 Uhr wurden von den Thürmen der Stadt die Feuer-Signale gegeben. Auf dem Holzplatze am Ausgange der Lamngasse war ein mit Holzabfällen und Spänen beladener Wagen in Brand gerathen. Gänzliche Windstille und rasch zur Hand gewesene Hilfe machten es möglich, daß jede weitere Gefahr beseitigt werden und der Brand auf den erwähnten Wagen beschränkt bleiben konnte.

** Wir haben unsere geehrten Leser vor Kurzem auf das Erscheinen der interessanten Broschüre: „Ein brummen der Journalist“, von dem bekannten Schriftsteller Carl Haffner, aufmerksam gemacht und ihnen das derselben vorgegedruckte Gedicht: „An Moriz Graß“ mitgetheilt. Das Werkchen liegt nun vor und empfehlen wir dasselbe wiederholt der geneigten Beachtung unseres geschätzten Leserkreises. Mit seinem Humor, jedoch ohne Bitterkeit, schildert Haffner seine Erlebnisse und Begegnisse im Landesgerichtsgebäude während seiner vierzehntägigen Haft und liefert ein lebensfrisches Genrebildchen, das uns theilweise verzeihen macht, daß es am Ende doch nur ein — Nachstück ist, das wir vor uns haben. — Von den zahlreichen Illustrationen, mit welchen das Werkchen geziert ist, dürfte eine speciell das Interesse vieler Arader erregen. Es ist nämlich dies das Porträt des hier wohlbekannten jovialen früheren Gastwirthes im Arena-Garten, Herrn Samuel Hamza, welcher in gleicher Eigenschaft in Wien bereits eine gewisse Popularität erlangt hat, so daß er bereits zu einer Specialität unter den Gastgebern Wiens zählt, dessen Local vom Arbeiter eben so wie vom Schriftsteller und Künstler gerne besucht wird. — Das amüsante, mit vielen gelungenen Illustrationen gezielte Heftchen kostet nur 30 Kr. und ist für diesen Betrag in der Expedition d. Bl. (H. Goldschneiders Buchhandlung) zu bekommen.

** Der Wiener Correspondent des „Sürgöny“ schreibt unterm 9. d. M.: „Sr. Exc. Graf Apponyi und Baron Wenkeim waren heute als Deputation des Bösener Landwirtschaftsvereins zur Audienz bei Sr. Majestät. Allerhöchst dieselben haben die beiden ungarischen Magnaten und die von ihnen überreichte unterthänigste Bittschrift mit besonderer Güte empfangen, und geruhten sich, unter lebhaftester Aeußerung des Mitgeföhls, mit den Abgesandten längere Zeit über den Nothstand und dessen Heilung zu besprechen. — Bezüglich der im Bittgesuch gestellten Anträge gibt der Correspondent die Versicherung, daß zur Bewirklichung derselben, namentlich der Kreditsregulirung, Seitens der ungarischen Hofkanzlei bereits die nöthigen Schritte geschehen sind.“

** Der Fürst-Primas Cardinal Scitovskij ist gestern von Gran in Wien angekommen und hatte alsbald eine Besprechung mit dem Grafen Forgách.

** Die kön. ungarische Hofkanzlei hat, wie dem „Sürgöny“ aus Wien geschrieben wird, die ungarischen Gerichte darauf aufmerksam gemacht, daß das Amortisationsverfahren in Bezug auf Staatsschuldverschreibungen ausschließlich zur Competenz des Wiener k. l. Landesgerichts gehöre, indem die betreffenden Creditbücher in Wien geführt werden. Die ungarischen Gerichte haben daher alle derartigen Angelegenheiten an das genannte Landesgericht zu verweisen; bezüglich der Amortisation von Grundlastungsobligationen bleiben jedoch die bisherigen Vorschriften in Kraft.

** Der Bester Großhändler Salomon Meisel hat sich dem „Sürgöny“ zufolge beim k. ungarischen Statthalterirath anheischig gemacht, zur Verringerung des Nothstandes in der untern Gegend vom 1. September l. J. angefangen durch zehn Monate hindurch monatlich 100 Laib Brod, im Ganzen daher 1000 Laib Brod zu spenden.

** Sever Revicly und Carl Zilaly beabsichtigen zur Unterstützung der Nothleidenden im Altkid ein Album herauszugeben und fordern im „P. Napló“ alle ungarischen Schriftsteller auf, daß sie ohne Rücksicht auf politische oder sonstige Principienunterschiede an diesem Unternehmen theilnehmen und ihre betreffenden Manuscripte bis 15. August l. J. in die Redaction des „P. Napló“ einsenden mögen. Deák hat sich bereit erklärt, die Dedication dieses Albums anzunehmen.

** Dem „Bester Lloyd“ wurde in neuester Zeit aus Wien gemeldet, daß der Herr Finanzminister eine Verpachtung der der Bank verpfändeten Staatsgüter in petto habe und wurde als Pächter eine von Herrn Ranganz-Dumonceau projectirte Actiengesellschaft bezeichnet. Auf Grund unserer in competenten Kreisen eingegangenen Erkundigungen — bemerkt die „Gen.-Corr.“ — können wir darauf hinweisen, daß bereits seit einer Reihe von Jahren eine sehr angelegentliche Sorge der k. Finanzverwaltung darin bestand, irgenneine Modalität zu ermitteln, durch welche aus den der Bank verpfändeten Staatsgütern die zur Tilgung der bezüglichen Staatsschuldquote erforderlichen Fonds liquid gemacht werden könnten, ohne daß diese Staatsgüter auf ewige Zeiten hintangegeben werden müßten, wie auch in dieser Beziehung mehrere Anträge eingebracht und zum Theil verhandelt wurden. Für den gegenwärtigen Moment steht jedoch kein hierauf bezügliches Project in specieller Verhandlung und ist nach dem Stande der Dinge eine endgiltige Entscheidung in dieser Angelegenheit für die nächste Zeit kaum zu erwarten. Das nächste, was in Bezug der Staatsdomänen erfolgen dürfte, ist die in Antrag gebrachte öffentliche Vertheilung der Staatsdomäne Smiriv in Böhmen.

** Aus Lemesvár wird dem „Sürgöny“ geschrieben: „Als unangenehme Neuigkeit muß ich melden, daß hier dieser Tage ein gewisser Hanák, gewesener honvéd-Officier, angeblich wegen Schriftstücke, die bei ihm gefunden wurden und die er zu verbreiten versucht hatte, verhaftet wurde.“

** Wir lesen in der „Presb. Ztg.“: „Ein Geschäftsreisender, welcher dieser Tage Preßburg passirte und von Kuffstein ist, theilte die an das Un glaubliche grenzende Nachricht mit, welche jedoch die Möglichkeit des Ereignisses nicht ausschließt, daß der bereits im vierten Jahre in der Festung Kuffstein verhaftete Räuberhauptling Kóza Sándor aus dem Kreise entsprungen sei. Ohne Zweifel wird man bald Definitives darüber erfahren.“

** Herr Ignaz Kuranda erklärt in der „Dst. Post“ zur Verichtigung:

Die „Bohemia“ meldet in der heute hier angekommenen Nummer: „Der Reichsrathsabgeordnete Herr Ignaz Kuranda wollte gestern auf der Rückreise von Koburg, wohin ihn Sr. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg geladen hatte, in Prag.“

Diese Notiz beruht auf einem Irrthum. Ich habe eine kurze Erholungsreise nach der sächsischen Schweiz gemacht und bei dieser Gelegenheit einige Freunde in Leipzig besucht, bin aber weder in Koburg gewesen, noch von dem Herzoge dahin geladen worden. Ignaz Kuranda.

** Aus Genua wird der „Gen.-Corresp.“ berichtet: Garibaldi wollte über einstimmen Rath seiner Aerzte nach den Bädern von Neris (in Frankreich) reisen und schon waren ihm von seinen Anhängern allerlei Volksovationen für diese Reise zugebracht und vorbereitet worden. Die französische Regierung hat aber dagegen ein entschiedenes bestimmtes Veto eingelegt und die energischsten Maßregeln gegen jede Ueberschreitung der Grenze von Seite des Agitators ergriffen. Garibaldi wird somit auf Caprera verbleiben, soll aber seitdem in seinem Insurrectionsprogramm Rizza obenan als neues mot d'ordre gesetzt haben.

** Der neueste „Figaro“ bringt folgende treffliche Scherze: Damit der Zusammentritt des ersten deutschen Journalistentages im October ermöglicht werde, beabsichtigt man in sämmtlichen zu Deutschland gehörigen Bezirken schon dormalen Gerichtsferien eintreten zu lassen.

** Die „Alliance israelite universelle“ in Paris, welche in jedem Jahr Preisfragen aufstellt, hat für das Jahr 1864 folgende Preise ausgeschrieben:

Erste Frage: Eine Literaturgeschichte mit Bezug auf die Judenemancipation zu schreiben, die Schriften zu analysiren, welche seit dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts (Dobn, Gregoire, Mirabeau) bis zu unseren Tagen zu Gunsten dieser Emancipation, besonders durch nichtisraelitische Autoren publicirt wurden, sowie die Aeden, welche über diesen Gegenstand in öffentlichen Versammlungen gehalten wurden. Die mehr oder minder vollkommenen Lösungen auszuwählen, welche diese Frage in den verschiedenen Ländern Europa's gefunden und die Vortheile zu resumiren, welche hieraus, sowohl für die Israeliten, als auch für die europäischen Nationen überhaupt erwachsen. Eine goldene Medaille im Werthe von 1000 Francs wird dem Verfasser der am besten entsprechenden Denkschrift zuerkannt.

Zweite Frage. Nach authentischen und officiellen Documenten eine sociale und Criminalstatistik der Israeliten in Frankreich seit dem Jahre 1830 bis zu unseren Tagen von 5 zu 5 Jahren zu entwerfen. Einerseits zu unteruchen, in welchem Maße die Israeliten an allen liberalen Carriären Theil genommen, und welche Laufbahn sie vorzugsweise gewählt. Andererseits zu prüfen, welches die Verbrechen und Vergehen sind, die man ihnen vorwerfen konnte, und welches ihre Verhältniszahl in den gerichtlichen Verurtheilungen aller Grade gewesen. Die allgemeinen Betrachtungen der auf das Verhältniß der israelitischen und der Gesamtbevölkerung beruhenden statistischen Tabellen folgen zu lassen. Es wird auch jede ähnliche Arbeit zugelassen, welche eines der Länder Europa's zum Gegenstande hat, wo die Lage der Juden dieselben Vergleichspunkte bietet. Auch für diese Frage beträgt der Preis eine goldene Medaille im Werthe von 1000 Francs. Die in französischer, deutscher, englischer, italienischer oder hebraischer Sprache geschriebenen Denkschriften müssen vor dem 1. November 1864 bei dem Secretariate der Gesellschaft, 23, rue d'Enghien Paris deponirt werden.

** Aus dem Flecken Huercas-Overa in Granada, (Spanien) am Almagor, schreibt man vom 19. Juni, daß dort an diesem Tage 230 Erderschütterungen verspürt worden seien. Häuser und Thürme gerieten in das bedenklichste Schwanken; ganze Dörfer stürzten ein und die festesten Mauern bekamen Sprünge. Der Thurm der Kirche zum heil. Grab wurde von dem Hauptgebäude völlig weggeschoben. Es herrschte unter der Bevölkerung, welche sich in's Freie geflüchtet hatte, ein unbeschreibliches Entsetzen. Die Behörden, namentlich der Vorstand und der Pfarrer, benahmen sich als Männer von unerschrockenem Muth; sie ordneten den Auszug der Einwohnererschaft an. Alle Läden etc. wurden geschlossen und zunächst die Kranken in Wägen, Sänften und Sesseln in Sicherheit gebracht. Um 7 Uhr Abends wurden von der ganzen Bevölkerung das Bild des Heilands und der Mutter Gottes in feierlichem Umzug um die Stadt herumgetragen. Huercas-Overa zählt 12,850 Einwohner, hat Seidenfabriken, Feinwand- und Tischzeug-Webereien. Auch in der unweit der Küste gelegenen Stadt Vera wurde das Erdbeben sehr stark verspürt. Diese letztere wurde schon im Jahre 1518 durch ein Erdbeben vollständig zerstört.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 13. Juli. (Orig.-Ber.) Seit gestern Abend ist die Temperatur angenehm kühl, in Folge in der Umgegend stattgefundener Niederschläge; heute hatten wir einen kurzen warmen Regen; der Horizont ist noch bewölkt und läßt fernerem Regen erwarten, der besonders für Aukulturfelder dringend nöthig ist.

Im Getreidegeschäfte ist keine Veränderung zu notiren. In Aukultur erhält sich die animirte Stimmung und sind theils zu Speculations- theils zu Lieferungswecken 4000 Megen umgesetzt worden, wovon 2000 Megen pr. August franco Schiff hier á fl. 2.95; fernere 2000 Megen effectiv á fl. 2.87 1/2 und á fl. 2.90. — Zu letzterem Preise ist noch immer anzukommen. — In sonstigen Artikeln kein Geschäft.

An der letzten Wiener Fruchtbörse machte sich abermals eine rückgängige Tendenz geltend; bei einem, durch Zurückhaltung der Conumenten, nur halb so starkem Umfange als in der Vorwoche — 20,000 Megen — büßte Weizen die in der Vorwoche erlangte Avance von 30—40 kr. ein.

In neuem Korn war der Rückgang noch beträchtlicher, nämlich 50—60 kr. pr. Megen; Hafer war um 5—10 kr. billiger, während Mais ziemlich unverändert blieb. — Angesichts des in unserer Gegend ungünstigen Ernterergebnisses bleibt hier die Stimmung ohne Rücksicht auf diesen Rückgang fest und sind Producenten nicht geneigt diesen Notirungen entsprechend zu verkaufen. Bei den bisher mangelnden Ausfichten auf Getreideexport dürften sich die Preise denn doch ernähigen, wenn dies auch noch geraume Zeit andauern sollte.

Spiritus ist ohne wesentliche Veranlassung in der Meinung der Cigner fester, und während in den letzten Tagen kleine Partien unter 50 kr. begeben wurden und zu diesem Preise Ausgebote erfolglos blieben, ist heute zu diesem Preise genau anzukommen. Bei gänzlich stillem Verkehr hat unsere letzte Preisnotiz nominelle Geltung.

Slivovitz beginnt bei den vielseitig laut werdenden ungünstigen Berichten über den Stand der Zwetschenbäume die Aufmerksamkeit der Speculation auf sich zu ziehen, doch werden vorderhand die Ansprüche der Besitzer theurer

Waare nicht berücksichtigt; jedesfalls dürfte sich der Verkehr in diesem Artikel bei Bestätigung der oben mitgetheilten Berichte lebhafter gestalten. Bis jetzt sind die legnotirten Preise geltend.

Der Maros-Wasserstand ist unverändert.

M. G. Temesvár, 11. Juli. (Orig.-Ber.) Die heurige Weizen- und Brodfrüchtereite im Bauat nimmt viel weniger Zeit und Mühe in Anspruch als in sonstigen Jahrgängen; vor 8-10 Tagen hat sie begonnen, und die nächsten 14 Tage werden ausreichen zur Beendigung des Schnittes, zum Entkörnen der Mehren, und zur Unterbringung der gewonnenen Körner.

Das quantitative Ergebnis ist notorisch ein mißliches. — Im Durchschnitt genommen, haben die Weizenfelder Bauats kaum das doppelte der Ausfaat gezahlt; nichts desto weniger gibt es Striche und Gegenden, welche 12 bis 15 und mehr Megeen Weizen pr. Boch Schüttung gewonnen, — andere mit überwiegend größerem Complex, welche pr. Boch — 1600 □ Klafter — keine 2 Megeen ergaben. Erwähnenswerth ist der Umstand, daß heuer nur der magere und schlechte Boden mittelgute Schüttung gegeben, in fetten und guten Feldern hingegen die Ausfaat zur totalen Mißernte verkümmerte. — Nur wenige Ortschaften sind im Stande, aus ihrer heurigen Ernte zum Handel die Hälfte abzugeben; was die Landtschaft zum Markte bringen wird — wird ihr in ganz kurzer Zeit fühlbar abgehen. — Ungleich günstiger ist das heurige Erntergebnis in qualitativer Beziehung. — Die gefehesten Kornfrüchten sind rein und gesund. Weizen erscheint im Gewichte von 83 bis 90 Wiener Pfd. pr. Megeen. — Die Aukuruzfelder bedürftigen dringend Regen, wenn letzterer noch eine Weile ausbleibt, so ist die Furcht vor verkümmern derselben gerechtfertigt. — Der Einkauf von neuem Getreide dürfte in den nächsten 6-8 Tagen beginnen und wird man, wie jetzt schon voraussichtlich — schönen Weizen zwischen 9-10 fl. pr. Kübel bezahlen. Das Geschäft in vorjährigen Körnergattungen stagnirt gegenwärtig; ledig-

lich in Hafer und Aukuruz sind Transactionen kleiner Partien zu den legnotirten Preisen vorgekommen. — In Spiritus matted Geschäft wegen Unlust der Eigner zur Abgabe. — Prompt gilt nominell 52 kr. pr. Grad sammt Faß. — In der Vega gutes Fahrwasser.

Journal Aller.*)

Herrn Wilhelm Goldner in Pest.

Mein Herr!

Sie haben in Folge einer mir zugefügten Unbill eine Entschuldigung in Nr. 83 der „Arader Zeitung“, unter der Rubrik „Journal Aller“ einrücken lassen, deren Fassung aber mit den Regeln der Phrasologie bedenklich collihirt, und dadurch zufällig oder absichtlich so sinnstörend und unklar geworden, daß selbe eine ganz verschiedenartige Deutung zuläßt. —

Die Kunst, einem Satze durch veränderte Wortfolge u. s. w. eine andere Färbung zu geben, ist zuweilen recht nützlich, und will ich Ihrem dießbezüglichen Talente volle Anerkennung schenken, in diesem speciellen Falle aber würde ich Ihnen rathen, sich eines mehr bündigen und klaren Stiles zu bedienen, was für Sie um so empfehlenswerther, da ich mich widrigenfalls des Ihnen gegebenen Wortes für entbunden erkläre, und zu Ihrem Nachtheile den Weg der Procedur betreten werde, umso mehr, da Sie auch einer andern eingegangenen Verpflichtung nicht Genüge geleistet.

Arad, 13. Juli 1863.

Michael Albert.

*) Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik erscheinenden Aufsätze ist die Redaction nur der Preisbehörde gegenüber verantwortlich.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 15. Juli 1863

findet die bereits angekündigte

letzte Arena-Vorstellung

zur Unterstützung und Abreise der Theater-Direction statt. — Gegeben wird:

Der moderne

Graf von Monte-Christo,

oder:

Des Goldes Macht.

Charactergemälde mit Gesang in 3 Acten, von F. Kaiser.

Epilog an Arad,

verfaßt und gesprochen von C. Réman.

Bei festlicher Beleuchtung der Arena.

Die Direction bittet nochmals um gnädige Theilnahme, da ihre Hoffnung einzig auf dieser Vorstellung beruht.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 13. Juli 1863.

5% Metalliques	76.80
5% National-Anlehen	82.—
Bankactien	794.—
Creditactien	191.60
1860. Staatsanleihe	100.40

Wechsel-Cours.

Silber	109.65
London	111.—
Dukaten	5.29

Haupt-Depôt
von
amerikanisch = raffinirtem
PETROLEUM
und der k. k. priv.
Petroleum-Lampen
des
Siegmond Reiskner
in Wien,
Neue Wieden, Margarethenstraße
Nr. 66.
FABRIK
im eigenen Hause.

Echt amerikanisch doppelt raffinirtes Petroleum empfiehlt die Raffinerie von Siegmund Reiskner in Wien, zur billigsten und besten Beleuchtung.

Dieselbe bezieht den Rohstoff direct von Providence in America, und dürfte wohl kaum Jemand im Stande sein, in Preisen und Qualität zu concurrenzen.

Gleichzeitig empfiehlt dieselbe das Haupt-Depot der amerikanischen Petroleum-Lampen, mit geschmackvoller Ausstattung und zu allerbilligsten Preisen.

Preis-Courants und Musterkarten werden franco zugesendet.
Aufträge werden gegen Nachnahme schnellig effectuirt.
(511-4,12)

Wastochsen-Verkauf.

Von der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegyes, Csánáder Comitát in Ungarn, unweit der Theißbahn-Station Kétegháza, sind 70 Stück seit dem Frühjahr auf der Wastweide befindliche Ochsen zu verkaufen.

Sämmtliche 70 Stück Ochsen werden nur in einer Partie hintangegeben. Kaufliebhaber wollen ihre schriftlichen, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen und versiegelten, den Kaufanbot pr. Stück darstellenden und mit der nach der entfallenden Geldsumme berechneten 10pCt. Caution entweder in baarem Gelde, oder aber mit dem Depositencheinüber diesen in eine Avarial-Cassa deponirten Betrag belegten Offerte, längstens bis **7. August 1. J. Mittags**, bei dem k. k. Militär-Gesüts-Comitáto zu Mezöhegyes einreichen, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, dortselbst die commissionelle Eröffnung der eingelaufenen Offerte erfolgt.
Der Erzieher ist verpflichtet, binnen 14 Tagen nach der Bestätigung der Ratification seines Angebotes, die erkauften Wastochsen loco Mezöhegyes zu übernehmen, und den entfallenden Geldebetrag hierfür in die Gesütskassa einzuzahlen.
Mezöhegyes am 7. Juli 1863. 565-1,3

Epen most jelent meg

GOLDSCHIEDER H.

könyvkereskedésében

Aradon, a főtéren Ackermann-féle házban,
kapható: (556-2,3)

Vörösmarty Mihály

régen várt

MINDEN MUNKÁI

új kiadásának három első kötetei, és pedig
a III., V. és VI. kötet.

Előfizetések 12 ft. jával az egész munkára vagy három négyfórintos részletben még csak néhány hónapig fogadtatnak el. Azon-
tul nagyobb bolti ár okvetlenül be fog lépni.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Haushälterin
wird gesucht.

Ein selbstständige Person, kinderlose Witwe oder Mädchen über 30 Jahre alt, dem Bürgerstande angehörend, welche in allen häuslichen Arbeiten bewandert und für ein Hüsenfrüchten-Geschäft verwendbar ist, nebstbei romanisch spricht und auch eine Caution von 200 fl. leisten kann, welche sichergestellt wird, findet unter sehr annehmbaren Bedingungen Aufnahme. Näheres unter frankirter Adresse: **Terpién Spasen in Temesvár.** (560-2,3)

Ein junger Mann,

der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift kundig, in allen Zweigen des Productengeschäftes gewandt und erfahren, sucht unter den billigsten Bedingungen eine Anstellung. Näheres aus Gefälligkeit in der Tuch- und Modewaarenhandlung von Ch. Wallfisch & Söhne.

In der (547-5,8)
Mehlhandlung
des
Adam Mayer,

Kirchengasse, der Kirche gegenüber im Szabó'schen Hause,
sind folgende Mehlgattungen zu bekommen.

Preise pr. Centner.

Nr. 0	Gries	9	60
" 1	Luzusmehl	11	—
" 2	Königsmehl	9	60
" 3	Bäckerauszug	9	—
" 4	Mundmehl	7	20
" 5	Semmelmehl	6	80
" 6	Kernpohl weiß	6	40
"	dto. schwarz	2	80
"	Kleie	2	80

4260 (561-2,3)
1863

Edict.

Von Seite des k. freisädtlichen Gerichtes zu Arad wird bekannt gemacht, daß der durch Edict des vormals bestehenden k. k. Comitats-Gerichtes zu Arad vom 25. Jänner 1859 Nr. 640, über das Vermögen des Emerich Nádasz eröffnete Gläubiger-Concurs, wegen gänzlichen Mangel eines weiteren Nádasz-Vermögens, mit dem heutigen Beschlusse gerichtlich eingestellt worden sei.
Aus der zu Arad am 7. Juli 1863, abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.
Robert Frits
Vize-Notár.

Täglich zweimal frische

PRESSEHEFE
à 42 kr. pr. Pfund,

in unserer Haupt-Niederlage, Eck der Széchenyi-Gasse, vis-avis dem Comitats-hause, wie auch aus Gefälligkeit für uns, und zur Bequemlichkeit unserer geehrten Committenten bei den Herren **Tedeschi & Zukovits** (546-2,2) zu beziehen.

Brüder Neuman.

Vorzüglichste Mohács-Fünfkirchner

STEINKOHLN.

sind zu haben en gross als auch en detail à 95 fr. öst. W. pr. Megeen bei **Ignatz Leopold**, Fischplatz Nr. 10, und in dessen Depot am Neu-Arader Marosufer bei **Szarvas**, Müllermeister. — Bei Abnahme von größeren Quantitäten werden besondere Preisermäßigungen eingeräumt. (554-3,3)

VIEHSEUCHE.

Das als untrügliche Präservativmittel
gegen die **Viehseuche**
bewährte **Kornburger Viehpulver** ist stets echt zu beziehen:
in **Arad** durch Herrn **F. J. Probst.**

Baja: Stefan Michitsch. **Szegedin:** E. Aigner.
Czegled: Carl Knöpf. **Szentes:** E. Eisdorfer.
Hatzfeld: J. Telbisz. **Szolnok:** St. Scheffsik.
Lugos: F. Kronetter. **Werschetz:** J. Fuchs.
Szarvas: W. Réthy.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	11. Juli		11. Juli		11. Juli	
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5% National	81.90	82.10	96.00	96.25	—	—
5% Lit. B.	97.00	98.00	93.00	93.50	—	—
5% Lomb.-venet.	103.50	104.50	126.60	121.00	—	—
5% neues venet. Anl.	91.50	92.50	117.00	117.25	—	—
5% österr. Währ.	72.90	73.00	—	—	—	—
5% Metalliques	76.70	76.80	—	—	—	—
4 1/2%	69.00	69.25	—	—	—	—
4%	61.90	61.25	—	—	—	—
3%	45.50	46.00	—	—	—	—
2 1/2%	38.25	39.00	—	—	—	—
2 1/4%	59.50	60.00	—	—	—	—
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.50	—	—	—	—
Lose von 1839	155.00	155.50	—	—	—	—
Lose von 1854	95.75	96.00	—	—	—	—
Lose von 1860	100.45	100.55	—	—	—	—
dto 5tel Abschn.	106.90	101.00	—	—	—	—
5% Steueranl.	95.60	95.75	—	—	—	—
Grundentl. Oblig.						
niederösterreichische	87.75	88.00	—	—	—	—
oberösterreichische	85.00	85.50	—	—	—	—
böhmische	89.50	90.00	—	—	—	—
mährische	88.00	88.50	—	—	—	—
steirische	87.75	88.25	—	—	—	—
krainerische	86.00	86.50	—	—	—	—
ungarische	76.—	76.40	—	—	—	—
Tem. Croat. Slav.	74.00	74.50	—	—	—	—
siebenbürgische	74.35	74.75	—	—	—	—
galizische	74.50	74.75	—	—	—	—
Bukowina	73.00	73.25	—	—	—	—
Prioritäts-Oblig.						
6% Lloyd	91.50	92.50	—	—	—	—
5% Nordbahn	90.25	90.75	—	—	—	—
5% Gloggnitzer	80.00	81.00	—	—	—	—
5% Dampfschiff	93.50	94.50	—	—	—	—
5% Westbahn	96.00	96.25	—	—	—	—
5% dto. neue in Silber	93.00	93.50	—	—	—	—
Staatsb. & 275 Francs	126.60	121.00	—	—	—	—
5% Südbahn	117.00	117.25	—	—	—	—
Pfandbriefe 12monatl.	—	—	—	—	—	—
Industrie-Actien.						
Creditactien	192.10	192.25	—	—	—	—
Bankactien	795.00	797.00	—	—	—	—
Escomptebank	650.00	652.00	—	—	—	—
Lloyd	243.00	245.00	—	—	—	—
dto. ältere Emission	—	—	—	—	—	—
Donau-Dampfschiff	444.00	445.00	—	—	—	—
Pester Kettenbrücke	390.00	395.00	—	—	—	—
Wiener Dampfmühl	396.00	409.00	—	—	—	—
Nordbahn	167.20	167.45	—	—	—	—
Staatsbahn	200.50	201.00	—	—	—	—
Südbahn	253.00	254.00	—	—	—	—
Pardubitz-Reichenb.	129.25	129.50	—	—	—	—
Westbahn	148.75	149.00	—	—	—	—
Theissbahn	147.00	—	—	—	—	—
Gal. Carl Ludwigsb.	199.50	200.00	—	—	—	—
Gratz-Köflacher	165.00	167.00	—	—	—	—
Brünn-Rossitzer	—	—	—	—	—	—
Aussig-Töplitzer	232.00	235.00	—	—	—	—
Böhm. Westbahnactien	162.00	162.50	—	—	—	—
Lose.						
Credit	100 fl.	133.35	133.50	—	—	—
Dampfschiff	100 fl.	91.50	92.00	—	—	—
Triester	100 fl.	115.00	116.00	—	—	—
Fürst Eszterhazy	40 fl.	93.50	94.00	—	—	—
Salin	40 fl.	37.50	38.00	—	—	—
Pálffy	40 fl.	37.25	37.75	—	—	—
Clary	40 fl.	34.0	35.00	—	—	—
Graf St. Genois	40 fl.	36.25	36.75	—	—	—
Other	40 fl.	—	—	—	—	—
F. Windischgrätz	20 fl.	21.25	21.50	—	—	—
Graf Waldstein	20 fl.	21.30	21.50	—	—	—
Graf Keglevich	10 fl.	14.75	15.00	—	—	—
Wechsel.						
(3 Monat.)						
Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—	—	—	—
Augsb. 100 fl. südd.	94.00	94.10	—	—	—	—
Frankf. 100 fl. südd.	94.00	94.10	—	—	—	—
Hamburg 100 M. B.	83.00	83.20	—	—	—	—
London 10 L. St.	110.90	111.00	—	—	—	—
Mailand	—	—	—	—	—	—
Paris 100 Francs.	44.00	44.10	—	—	—	—
31 Tage Sicht.						
Bukurest 100 wall. P.	—	—	—	—	—	—
Konstant. 100 türk. P.	—	—	—	—	—	—
Comptanten.						
Kronen	—	—	15.20	15.25	—	—
Münz-Ducaten	—	—	5.27	5.29	—	—
Rand	—	—	5.27	5.29	—	—
Napoleonsdor	—	—	8.89	8.90	—	—
Souverainsdor	—	—	15.25	15.30	—	—
Russische Imperials	—	—	9.10	9.12	—	—
Pr. Friedrichsdor	—	—	9.35	9.40	—	—
Engl. Sovereigns	—	—	11.14	11.16	—	—
Preuss. Cassenauw.	—	—	1.66	1.66 1/2	—	—
Silber	—	—	109.75	110.00		